

Claus' Hafenreport

Fischereihäfen an Nord- und Ostseeküste:

Dorum

Vorgestellt von Claus Ubl



Das Land Wursten

Zwischen den Seestädten Bremerhaven und Cuxhaven liegt das Land Wursten. Unendliche Weite, grüne Marschwiesen und kilometerlange Deiche prägen die Landschaft. Beim Land Wursten handelt es sich um eine Marsch, die im Westen von der Nordsee und im Osten von der Hohen Lieth, einem Geestrücken, begrenzt wird.

Der Name Wursten hat natürlich nichts mit Wurst zu tun. Vielmehr wird der Name gedeutet als Land der Wurtsaten oder Wurtsassen, also Menschen, die auf Wurten sitzen. Unter Wurten wiederum versteht man künstlich von Menschenhand im Laufe von Generationen aufgeworfene Erdhügel, auf die einst die Bewohner des Landes Wursten ihre Häuser setzten, um auf diese Weise den Sturmfluten zu trotzen, da es zu dieser Zeit noch keine Deiche gab. Dieser Wurtenbau vollzog sich in wechselnder Intensität über fast das ganze erste Jahrtausend.

Heute schützt ein hoher Seedeich das Marschenland und seine Bewohner vor Sturmfluten. Nach der letzten großen Sturmflut, der Jahrhundertsturmflut von 1962, wurde der Seedeich in den folgenden 15 Jahren noch einmal um mindestens einen Meter erhöht und das Deichprofil weiter abgeflacht.

Entwässert wird das Land durch mehrere natürliche und künstliche Wasserläufe, deren Mündungen in die Weser mit Schleusen (Sielen) gesichert sind. Dort befinden sich die typischen, kleinen Fischerhäfen (Tiefs) von Spieka, Dorum, und Wremen. Folgt man der Nordseeküstenlinie, so liegt auf halber Strecke zwischen Bremerhaven und Cuxhaven der Kutterhafen am Dorumer Tief.

Die wichtigste Einnahmequelle stellt der Tourismus dar. Von Bedeutung ist aber auch die Windenergieerzeugung. Der erste Windpark, der Windpark Schottwarden, wurde hier bereits 1990 errichtet. Mittlerweile sind eine Reihe weiterer Parks entstanden. Heute ist das Land Wursten das „Mekka“ der Windenergie. Diese industrielle Überbauung der weiten Marsch verändert das Gesicht der Landschaft. Von besonderer Bedeutung, unter anderem als Tourismusmagnet, ist die Fischerei. Sie hat in dieser Region eine lange Tradition.

Krabbenfang in Dorum

Bereits um 1900 war der Krabbenfang für einen Teil der Bevölkerung neben dem bäuerlich ausgerichteten Land wichtige Nahrungsgrundlage und Broterwerb. Damals wurden von den Fischern in jedem Frühjahr hinter dem Deich Reusen zum Krabbenfang ausgelegt. Anfang des

20. Jahrhunderts kamen dann auch die ersten Krabbenkutter nach Dorum. 1909 waren hier drei Krabbenkutter registriert. Die Blütezeit erlebte der Ort in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. 1952 gab es am Dorumer Tief 34 Krabbenkutter. Danach ging ihre Zahl stetig zurück. Waren es 1974 noch 15 Krabbenkutter, die ihren Heimathafen in Dorum hatten, so sind es derzeit noch sechs, von denen fünf aktiv fischen und einer aus gesundheitlichen Gründen zum Verkauf steht.

Außerdem liegen noch zwei weitere Kutter im Hafen, die allerdings nicht zum ansonsten malerischen Bild des Kutterhafens beitragen. Es handelt sich um zwei abgerüstete Krabbenkutter, an denen der Zahn der Zeit deutlich seine Spuren hinterlassen hat. Verächtlich werden sie mir als Schrott Nordstern und Wrack Albrecht vorgestellt. Eigentlich sollten sie schon seit August hier weg sein. Die Fischer hier nehmen es mit dem ihnen eigenen Humor: „Die fotografieren wir und dann zeigen wir allen, wie schlecht es uns geht“, schlägt mir Stephan Hellberg, der Kapitän der DOR 5 „Nixe II“, lachend vor. Mit der Nordstern wurden bis vor wenigen Jahren noch Gästefahrten in den Nationalpark durchgeführt. Damals war sie eine Attraktion und wurde gut



Von den Fischern nur als Schrott Nordstern bezeichnet.

angenommen. Die Albrecht sollte dann die Nordstern ersetzen, was jedoch scheiterte. Seitdem verfallen sie langsam im Dorumer Hafen. Bleibt nur zur hoffen, dass sie bald aus dem Hafen verschwinden. Zum einen trüben sie das schöne Bild des Hafens, zum anderen stellen sie bei weiter voranschreitendem Verfall eine Gefahr für die in diesem Hafen ansässigen Kutter dar.

Gegenüber der Nordstern und der Albrecht sind die anderen vier Kutter, die an diesem Tag im Hafen liegen, tadellos in Schuss. Sie



Die Heimatland ist nach Aussage ihres Kapitäns der schönste Kutter in Dorum

sind zwischen 13 und 16 Metern lang und mit bis zu 221 kW motorisiert. Manfred Hellberg stellt mir seinen Kutter, die DOR 6 „Heimatland“, als den schönsten im ganzen Hafen vor. Mit Baujahr 1964 ist er zumindest der älteste Kutter hier am Ort.



Manfred Hellberg auf seinem Kutter, der Heimmatland.

Da es kein Bauwerk gibt, das die Kutter vor Ebbe und Flut schützt, liegen sie bei Ebbe im Hafen auf Sand. Die Fischerei ist demzufolge tideabhängig. Früher gab es aus diesem Grunde in Dorum nur Tagesfischerei, und größtenteils ist das bis heute so geblieben. Von den fünf aktiven Krabbenkuttern betreiben drei Tagesfischerei. Nur die beiden anderen sind schon mal zwei, drei Tage am Stück auf See.

Die Fischerei in Dorum ist eine reine Speisekrabbenfischerei. Das war aber nicht immer so. Bis 1982 wurde hier auch Gam-

melfischerei betrieben. Gefangen wurden vor allem Krabben, aber hauptsächlich die kleinen, die nicht für die menschliche Ernährung genutzt wurden. Speisekrabben waren natürlich auch mit im Fang, jedoch nur zu einem kleinen Teil. Die letzten gemeldeten Anlandungen von Fischen in Dorum fanden im Jahre 1992 statt. Seitdem werden hier ausschließlich Krabben angelandet.

Das Hauptfanggebiet der Küstenfischer aus Dorum liegt zwischen der Außenweser und der Elbmündung bei Cuxhaven. In diesem Gebiet werden hauptsächlich die sogenannten Kanten, also die Übergangsbereiche zwischen dem Flachwasser und den tieferen Zonen mit in der Regel engen Tiefenlinien, die nur tidenabhängig befischt werden können sowie die Fahrwasserränder und Priele befischt. Die ausgedehnten Flachwasserbereiche in diesem Gebiet sind weniger lohnende Krabbengründe. Dementsprechend sind die fischereilichen Aktivitäten nicht gleichmäßig über das Hauptfanggebiet verteilt, sondern konzentrieren sich entlang bestimmter Strukturen.



Der Kutterhafen in Dorum Neufeld



"Es ist schon eine eingeschworene Gemeinde, die ich hier antreffe."

Sven Teichert, Udo Wermann, Stephan Hellberg, Jürgen Tants und Manfred Hellberg auf der DOR 5 Nixe II – (von links nach rechts)

Die Krabbensaison startet in der Regel um den 15. März herum und geht bis Anfang Dezember. Natürlich können sich diese Termine witterungsbedingt auch mal in die eine oder andere Richtung verschieben. Normalerweise geht es im Frühjahr langsam mit dem Krabbenfang los. Im Mai und Juni ist dann Sauregurkenzeit und ab Juli steigen die Fänge wieder an. Die Hauptfangsaison ist von September bis November.

Dieses Jahr waren die Krabbenfänge durchschnittlich. Insgesamt landeten die Dorumer Fischer gut 400 Tonnen an, den Großteil davon mit über 99 Prozent direkt in Dorum. Die Firma Böger, einer der beiden Händler, die in Dorum die Krabben aufkaufen, betreibt im Dorumer Hafen eine Siebanlage, in der die Krabben sofort nach der Anlandung gesiebt werden.

Im letzten Jahr waren im Frühjahr gleich sehr viele Krabben da und der Krabbenfang blieb das ganze Jahr über kontinuierlich gut. Allerdings waren die Preise damals sehr schlecht. In diesem Jahr wurde trotz der niedriger ausgefallenen Fangmenge in Dorum mit ca. 1,3 Millionen Euro fast der doppelte Erlös erzielt. Das war für die Fischer allerdings auch bitter nötig, um die aufgelaufenen Instandhaltungsmaßnahmen an den Kuttern durchführen zu können. So waren, als ich den Hafen besuchte, auch gerade zwei Kutter in der Werft. Die DOR 9 „Solea“ von Erich Oehmsen, der mit knapp 12 Metern kleinste und mit Baujahr 1999 zudem der jüngste Kutter in Dorum, war in Bremerhaven und die DOR 10 „Wangerland“ von Björn Stelling, der mit 16,10 Metern längste Kutter, lag in der Werft von Friedrichskoog.

Es ist schon eine eingeschworene Gemeinde, die ich hier antreffe. Allerdings sagen mir die Fischer, dass hier früher alles noch gemütlicher war. Nach Feierabend oder bei Schlechtwetter hat man immer bei einem Bier zusammengesessen und sich die immer gleichen Geschichten erzählt. Auf meine Frage, ob man sich immer gut verstehe, antwortet mir Altfischer Jürgen Tants: „An Land sind alle nett, aber draußen...“

Leuchtturm Obereversand

Kommt man zum Kutterhafen am Dorum Tief, fällt einem sofort der Leuchtturm Obereversand ins Auge. Er ist ein „Zugereister“ und stand nicht immer an diesem Ort.

Errichtet wurde der Leuchtturm Eversand-Oberfeuer auf dem Watrückens Eversand in der Außenweser in den Jahren 1886/87 im Auftrag der Hansestadt Bremen. Dort stand er 117 Jahre. Zusammen mit dem heute als „Kormoranturm“ bekannten Eversand-Unterfeuer führte er von 1887 bis 1923 den stetig wachsenden Schiffsverkehr durch den Wurster Arm der Außenweser, durch den damals das Hauptfahrwasser verlief. Mit dieser Richtfeueranlage wurde die letzte bis dahin auf der Strecke von See bis Bremerhaven bestehende Befuerungslücke geschlossen. Dadurch wurden die Bremerhavener Häfen erstmals auch bei Nacht sicher erreichbar gemacht. Zwei Leuchtfeuerwärter teilten sich den Dienst auf „Obereversand“, wie der höchste der Wurster Wattenleuchttürme recht bald genannt wurde. Durch die Verlagerung von Sänden in der Weser musste das Hauptfahrwasser 1922 in den Fedderwarder Arm verlegt werden. Damit wurden ein Jahr später die Eversand-Richtfeuer gelöscht und die Türme verloren ihre Funktion.

Danach diente der Turm jahrzehntelang als Rettungsstation für Schiffbrüchige und wurde zu diesem Zweck weiterhin vom Wasser- und Schifffahrtsamt unterhalten. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass die originale Inneneinrichtung der Wohn- und Diensträume erhalten blieb. Heute stellt er ein in seiner Ursprünglichkeit kaum zu übertreffendes Zeugnis vom Stande der Seezeichenentwicklung im ausgehenden 19. Jahrhundert dar.

Im Winter 1994/95 beschädigte Eisgang die Unterkonstruktion. Im März 2003



Der Leuchtturm Obereversand.

erfolgte die Versetzung vom Eversandwatt nach Dorum-Neufeld. Der Leuchtturm wurde mit einem seitlichen Treppenturm als komfortablen Zugang für Besucher versehen. Heute dient er als Hafenfeuer von Dorum-Neufeld und ermöglicht den Besu-

chern einen Einblick vom Leben und Arbeiten der Leuchtturmwärter im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhundert. Zu erreichen ist er über die einzige Nordseebäderbrücke. Vor wenigen Tagen, am 9. Dezember 2012, konnte der 70.000. Besucher auf dem Leuchtturm begrüßt werden. Zusammen mit den Krabbenkuttern macht der Leuchtturm Obereversand die touristische Anziehungskraft des Hafens Dorum aus.

Das Land Wursten und der Tourismus

Aufgrund seiner hervorragenden geografischen Lage an der Nordsee kommt dem Tourismus im gesamten Bereich des Landes Wursten außerordentliche Bedeutung zu. Besonderer Anziehungsmagnet sind natürlich die kleinen Krabbenkutterhäfen in dem ansonsten flachen Land, auf die hier keine Ortschaft verzichten kann. Da viele der Touristen ausgesprochene Krabbenliebhaber sind, wird auch ein großer Teil der hier gefangenen Krabben direkt in der Region verkauft und verbraucht.

Die Gegend ist aber auch ideal für ausgedehnte Wander- und Fahrradtouren sowie Ausflüge ins Wurster Watt, das zum Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer gehört.

Dorum ist der Schwerpunkort des Tourismus in der Samt-Gemeinde. Jährlich sind hier über 650.000 Übernachtungen zu verzeichnen. Touristisch wird hier für jeden Geschmack etwas geboten. So können Familien mit kleinen Kindern beispielsweise das Kinderspielhaus am Strand besuchen.

Seit dem 21. September ist auch das Nationalparkhaus nach Umbau- und Erweiterungsarbeiten wieder geöffnet. Mit Hilfe einer Förderung aus dem Europäischen Fischereifonds (EFF) wurde das Nationalpark-Haus um fünf Aquarien bereichert, die den Mittelpunkt der neuen Ausstellung einnehmen sollen. Insgesamt haben die Aquarien rund 140.000 Euro netto gekostet, von denen die EU 75 Prozent gefördert hat. Die Krabbenfischer von Dorum haben bei der Bestückung der



Die DOR 12 liegt bei Ebbe im Hafen auf dem Trocken.

Aquarien ihre Unterstützung angeboten. Naturverbundene könne sich im Nationalpark-Haus über alle Fragen rund um das Thema Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ informieren. Allerdings erkundet man das Wattenmeer am besten zu Fuß - sprich barfuß. Zahlreiche Führungen von Dorum-Neufeld laden zu einem intensiven Stöbern im Meeresboden ein. Wer mehr über die Gezeiten erfahren möchte,



Fotos (8): C. Ubl

Besonderer Anziehungsmagnet für die Touristen im Wurster Land sind natürlich die kleinen Häfen mit ihren schönen Krabbenkuttern, wie hier in Dorum.

kann am Gezeitenbrunnen Ebbe und Flut an einem Model beobachten. Wie in der Nordsee fällt und steigt das Wasser ca. alle sechs Stunden. Auch für Aktivurlauber wird in Dorum jede Menge geboten. Man kann hier surfen, kite-surfen, wandern, Rad fahren joggen usw. Wer es jedoch lieber ein wenig ruhiger angehen lassen möchte, kann sich in einem der vielen Strandkörbe

am Grünstrand von Dorum-Neufeld zum Ausspannen niederlassen.

Wer hier im Wurster Land wohnt, kann sich glücklich schätzen. Wer nicht, sollte zumindest die Chance nutzen, und sich als Tourist in dieser faszinierenden Landschaft erholen und dabei die vielen Vorzüge des Landes nutzen.

Im Namen des Deutschen Fischerei-Verbandes wünsche ich allen Leserinnen und Lesern des Fischerblattes, besonders aber den Fischerinnen und Fischern, die das Bild unserer Küstenorte prägen und diese damit einzigartig machen, geruhsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.



Das Vorhaben „Kommunikationskampagne zur Nachhaltigkeit und Förderung des Ansehens des Fischereisektors und seiner Erzeugnisse“ wird unter Beteiligung der Europäischen Union aus dem Europäischen Fischerei Fonds gefördert.